

Zeitschrift: Technische Mitteilungen / Schweizerische Post-, Telefon- und Telegrafienbetriebe = Bulletin technique / Entreprise des postes, téléphones et télégraphes suisses = Bollettino tecnico / Azienda delle poste, dei telefoni e dei telegrafi svizzeri

Herausgeber: Schweizerische Post-, Telefon- und Telegrafienbetriebe

Band: 37 (1959)

Heft: 8

Artikel: Eugen Nesper : zum 50. Geburtstag

Autor: Goebel, Gerhart

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-875452>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

TECHNISCHE MITTEILUNGEN

BULLETIN TECHNIQUE

PTT

BOLLETTINO TECNICO

Herausgegeben von der Schweizerischen Post-, Telegraphen- und Telefonverwaltung. Publié par l'administration des postes, télégraphes et téléphones suisses. Pubblicato dall'amministrazione delle poste, dei telegrafi e dei telefoni svizzeri

EUGEN NESPER

92:621.39

ZUM 80. GEBURTSTAG

Es gibt unter den heute führenden Radiotechnikern kaum einen, der sich bei dem Namen Dr. *Eugen Nesper* nicht dankbar des Mannes erinnerte, dem er in seiner Jugend die erste Begegnung mit der Welt der drahtlosen Telephonie verdankte. In diesen Tagen beging Dr. Nesper seinen 80. Geburtstag. Wenn die Fachzeitschrift eines neutralen Landes seiner gedenkt, so kommt sie damit nicht nur einer Ehrenpflicht nach; dieses Gedenken soll dem Dank ungezählter unbekannter Radio-Amateure Ausdruck verleihen für «ein Leben mit dem Funk», wie Nesper selbst seine Memoiren genannt hat.

Eugen Nesper wurde am 25. Juli 1879 in Meiningen geboren. Der Vater, ein bekannter Schauspieler, entstammte einer alten Wiener Familie, die Eltern der Mutter lebten in Leipzig. 1883 erhielt der Vater ein Engagement an das Königliche Schauspielhaus in Berlin. So kam es, dass Berlin Eugen Nespers eigentliche Heimat wurde. Schon als Junge hatte er Gelegenheit, in dem Berliner Volksbildungsinstitut «Urania» der Demonstration Hertzscher Schwingungen und den glänzenden Hochfrequenz-Experimenten Nicola Teslas beizuwohnen. 1897 durfte er Professor *Slaby* bei dessen ersten drahtlosen Übertragungsversuchen auf der Potsdamer Pfaueninsel assistieren. Später studierte Nesper an der Technischen Hochschule Berlin Maschinenbau und Elektrotechnik; bei



Slaby hörte er die überhaupt ersten Vorlesungen über drahtlose Telegraphie. Nach der Diplom-Prüfung promovierte er 1904 an der Universität Rostock bei Wachsmuth über die «Strahlung von Spulen» zum Dr. phil. Zum ersten Male benutzte er bei jenen Versuchen horizontal polarisierte Mikrowellen.

Im selben Jahr trat Dr. Nesper als «Mädchen für alles» – wie Direktor Graf *Arco* seine künftige Tätigkeit kurz umriss – in den Dienst der kurz zuvor gegründeten «Telefunken GmbH für drahtlose Telegraphie» ein. Anfangs arbeitete er im Mess- und im Empfangslabor; bald jedoch wurde Nesper auf Grund seiner besonderen Begabung vorwiegend mit Ausbildungs- und Patentfragen beschäftigt. Zwei Jahre später ging er mit anderen Mitarbeitern zur C. Lorenz AG. über, die damals zusammen mit der von dem englischen Rüstungsindustriellen Lord Armstrong gegründeten «Amalgamated Radio Telegraph and Telephone Co.» das dänisch-englische System der *ungedämpften* Schwingungen in Deutschland einführte. Fast anderthalb Jahrzehnte konnte Nesper die funktechnischen Entwicklungsarbeiten der C. Lorenz AG. massgebend beeinflussen, zuletzt als Leiter der gemeinsam mit der Telefonfabrik vormals I. Berliner gegründeten Lorenz-Werke in Wien. Hier kam ihm 1919 «der Gedanke, Geräte zur drahtlos-telephonischen Über-

tragung zu bauen, nicht nur, um rasch objektiv gehaltene Nachrichten an jeden, der einen entsprechenden Empfänger besaß, zu übertragen, sondern vor allem, um der Idee der Völkerversöhnung zu dienen...». Hiermit war der Gedanke der «drahtlosen Telephonie für Jedermann», also des «organisierten Rundfunks» geboren, schreibt Nesper in seinen Erinnerungen. Er entwickelte einen für jene Zeit beachtlichen 7-Röhren-Presse-Empfänger für Rahmenempfang, von dem auch rund 30 Stück gebaut wurden. Aber in dem klein gewordenen Österreich war damals für den Rundfunkgedanken noch kein Platz, und so zog Dr. Nesper 1921 als freier Fachschriftsteller und Wissenschaftler zurück nach Berlin, wo er sein bedeutendstes Werk, das zweibändige «Handbuch der drahtlosen Telegraphie und Telephonie», veröffentlichte; es gehört zu den unersetzlichen Quellenwerken der Funktechnik. Zusammen mit Postrat Dr. Banneitz, dem späteren Fernseh-Experten der Deutschen Reichspost, arbeitete Nesper im folgenden Jahre im Telegraphen-Versuchsammt an Verfahren zur Erhöhung der Telegraphiergeschwindigkeit auf Funklinien. Die Ergebnisse seiner Arbeiten legte er in dem Buche «Radio-Schnelltelegraphie» nieder. Als Nachfolger Professor Fassbenders übernahm er die Schriftleitung des «Jahrbuchs der drahtlosen Telegraphie». Gleichzeitig «agiterte» er «dauernd für das Zustandekommen des Rundfunks in Deutschland», wobei er sich ständig in einer «gewissen Kampfstellung zur Reichspost» und zu seinem ehemaligen Telefunken-Mitarbeiter, dem Staatssekretär Dr. Bredow, befand. Bredow hatte nach dem 1. Weltkrieg in Deutschland ein einzigartiges, engmaschiges Inlandsfunknetz errichtet und musste aus einer völligen Freigabe des Funkempfangs nach amerikanischem Muster, wie ihn Nesper forderte, mit Recht eine Störung der kommerziellen Postfunklinien und eine Verletzung des Fernmeldegeheimnisses befürchten. Nichtsdestoweniger schuf der bedächtige Bredow damals schon die administrativen und organisatorischen Grundlagen für einen soliden Deutschen Rundfunk, während der gleichaltrige, aber ungleich temperamentvollere Nesper dem «Broadcasting» publizistisch den Weg ebnete, vor allem mit seinem 1923 erschienenen populärsten Buch «Der Radio-Amateur» und der gleichnamigen ersten deutschen Radio-Zeitschrift, dem Organ des von Nesper 1923 ins Leben gerufenen «Deutschen Radioklubs». Er verstand es, durch eine gemeinsam mit Dr. S. Loewe inszenierte Vorführung drahtlosen Telephonie-Empfangs das Interesse des damaligen Reichspräsidenten Ebert für den Rundfunkgedanken zu wecken, obwohl der anwesende preussische Innenminister Severing Bedenken hatte, durch Broadcasting könne womög-

lich wieder «die Monarchie in Deutschland ausgerufen» werden.

Als endlich am 29. Oktober 1923 der Deutsche Rundfunk offiziell eröffnet worden war, wurde Nespers Name weit über die Grenzen Deutschlands hinaus bekannt, nicht nur durch seine Fachschriften und durch seine Übersetzungen aus der englischen und amerikanischen Radio-Literatur, sondern mehr noch durch die von ihm für die Industrie entwickelten hochwertigen Funk-Bauteile. Allein von dem «Dr.-Nesper-Hörer» mit einstellbarem Membran-Abstand konnte die Birgfeld AG. in $\frac{3}{4}$ Jahren 1,6 Millionen Stück absetzen, und in London musste 1924 zur Fabrikation der «Dr. Nesper Genuine»-Geräte eigens eine «Dr. Nesper Ltd.» gegründet werden. 1926 entwickelte Nesper – als Vorstufe für einen allgemeinen Fernseh-Rundfunkempfang – einen einfachen Heimbildfunkempfänger, der sich allerdings mangels entsprechender Bildfunksendungen nicht durchsetzte.

Neben dieser konstruktiven Tätigkeit wirkte Dr. Nesper ununterbrochen weiter als Gutachter, Vortragender, Schriftsteller, kurz als Spiritus rector des deutschen Rundfunks. Über 1000 Fachaufsätze und 35 Bücher entstammen seiner Feder. Bekannt geworden sind vor allem seine Werke aus der «Bibliothek des Radio-Amateurs in Einzeldarstellungen», die jeweils ein besonders aktuelles Problem behandelten wie zum Beispiel die «Wege zum Detektor-Lautsprecher», deren 2. Auflage während der Blockade Berlins erschien.

1943 konnte in Berlin eine «Gesellschaft zur Ausnutzung Dr.-Nesperschers Erfindungen» gegründet werden. Seine wissenschaftliche Tätigkeit führte Nesper gegen Ende des Zweiten Weltkrieges nach Dresden, wo er bei dem erbarmungslosen Luftangriff vom 13. Februar 1945 seine ganze Habe, seine Patentakten und die Erstdrucke seiner Werke verlor. Wie so oft, waren es dankbare Leser seiner Bücher, die dem völlig mittellosen alten Mann weiterhalfen. In Berlin musste er 1945 noch einmal ganz von vorn anfangen.

Am 18. Oktober 1949 erhielt Nesper das Deutsche Patent Nr. 969 503 über eine «Raumplastik-Wiedergabevorrichtung» zur «räumlich wirkenden Schallwiedergabe mit einem oder mehreren zu einer Einheit zusammengefassten Lautsprechern, von denen Schallwege unterschiedlicher Länge zum Ohr des Hörers führen...» Es enthält den Grundgedanken aller später auf dem Markt erschienenen Rundfunkgeräte mit pseudo-stereophonischem «3-D-Klang». Es offenbart zugleich das Geheimnis der Erfolge Nespers: die kommenden Dinge früher zu erkennen als andere.

Gerhart Goebel